

**Professor Romain Ghérardi präsentierte am 07 Januar 2014 seine Forschungs-Arbeiten der Nationalen Akademie der Medizin. Die Akademie-Mitglieder waren sehr beeindruckt. Siehe unten den Artikel den die französische Ärztezeitung „Le Quotidien du Médecin“ zwei Tage darauf herausgab.**

**Die Aluminium-Adjuvans in Debate an der „Académie de Médecine“**

## **Artikel in der Ärztezeitung « LE QUOTIDIEN DU MEDECIN »**

**Ausgabe vom 09 Januar 2014**

### **Impfstoffsicherheit**

#### **Die Aluminium-Adjuvans in der Debatte an der Académie de Médecine.**

**Wie kann man über die Risiken der Aluminium-Adjuvans kommunizieren ohne dem Bild der Impfung zu schaden? Das ist die Frage die sich von jetzt an die Akademiker nach dem Vortrag des Forschers Romain Ghérardi stellen.**

Präsent in den Impfstoffen seit 1927, werden die Aluminium-Adjuvans immer mehr in den Wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit dem Finger gedeutet. Das ist es was Romain GHERARDI, den Mitgliedern der Académie nationale de Médecine denen er am vergangenen Dienstag die letzten Ergebnisse bezüglich des Risikos einer Makrophagischen Myofasziitis (MMF), die durch das Aluminium-Hydroxyd verursacht wird, anlässlich der Eröffnung-Sitzung der Académie, nachgewiesen hat.

In einem Weltweiten Kontext der schrittweisen Erhöhung der Vaccinalen-Versorgung, befürchtet der Forschungsdirektor der INSERM U955 Einheit und Arzt im neuromuskulären Klinikum Garches Necker Mondor Hendaye (GNMH), dass die Bevölkerung zu steigenden Menge Aluminium mit bekannten Neurotoxischen Eigenschaften, ausgesetzt ist, auch wenn die betroffenen Dosen in Impfstoffen geringer sind als die die wir in unserer täglichen Nahrung aufnehmen.

Die Akademiker haben großes Interesse für diese Problematik gezeigt und haben Bedenken darüber geäußert, wie diese Reflexionen der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Doktor Roger Nordmann hat daran erinnert, dass " das Risiko der Adjuvans, vor allem nicht das Risiko einer Impfungsabwesenheit vergessen lässt ". Jean-Louis Montastruc hat sich hat sich, seinerseits, gefragt: „ dies ist eine zum Nachdenken anregende Präsentation auf, wie die Académie zu diesem sensiblen Thema kommunizieren kann. Wird es uns gelingen, Rechnung zu tragen, zwischen dem was von über-Impfung handelt und dem von der notwendigen Impfung“?

Romain Ghérardi ist nicht anti-Impfstoff auch nicht anti-Adjuvan, er setzt sich aber ein damit eine Reflexion über den progressiven Rückzug der Aluminium-Salze in den Human-Impfstoffen, eintritt, und deren Ersatz durch Kalzium-Phosphat, ein älterer Adjuvan der den Vorteil hat physiologisch zu sein. Der Vorteil dieser Verlagerung zu leichter ausscheidbaren Adjuvans würde auch durch die im März 2012 veröffentlichten Ergebnisse in der Zeitschrift des Amerikanischen Verband experimentaler Biologie Phaseb J bestätigt sein. Sharon Hutchinson und seine Kollegen der Universität von Glasgow zeigten an

Mäusen, dass den B- und T-Lymphozyten 2 Stunden genügen um die durch einen Impfstoff mit Aluminium-Adjuvan eingebrachte Antigenen, zu erwerben.

## **Die Makrophage, „Trojanisches Pferd“ der Aluminiumsalse.**

„Das Model, das wollte dass das Aluminium Hydroxyd in wenigen Wochen übers Urin ausgeschieden sei ist jetzt völlig überholt“ schätzt Romain Ghérardi. Seit einigen Jahren, wissen wir das die Aluminiumsalse in dem extrazellulären Milieu nicht aufgelöst werden, bis deren Ausscheidung, werden aber durch die Makrophagen gefangen, die diese dann nicht mehr ausscheiden und dann die Rolle des Trojanischen Pferd spielen indem sie diese zu den entfernten Organen transportieren und insbesondere zum Gehirn, durch den Ductus thoracicus (Brustkorb-Gang).

„In den aller letzten Veröffentlichungen, haben wir begriffen dass das Aluminium Hydroxyd für die Phagolysosomen der Makrophagen toxisch ist. Es zerstört deren Membranen und dringt in den Cytosol“ erklärt Romain Ghérardi. Es ist diese Eigenschaft die ihm eine solche Beharrlichkeit im Organismus verleiht. Wenn diese anhaltende Präsenz, manchmal bis zu 12 Jahre, generell gut toleriert wird, können individuelle Kriterien ein MMF-Risiko erhöhen. Die von dem GNMH-Zentrum identifizierten und erforschten Kriterien sind, das Alter, das Risiko ist grösser ab 50 Jahre und dem Anfang der Immunoseneszenz, und der „Varianten“ der Vorläufer-Genen für die Produktion der MCP-1 Chemokin. Diese Chemokin haben als Funktion, den Übergang der Makrophagen von einem Gewebe zum anderen zu fördern. Das Aluminium Hydroxyd wird weniger ausgeschieden und zirkuliert viel leichter bei Patienten die mehr MCP-1 haben, und dies umso mehr weil Aluminium selbst ein wichtiger Initiator für MCP-1 Rezeptoren ist.

„Bei 250 Patienten, haben wir eine größere Menge von bestimmten „Typen“ die die Quantität von zirkulierendem MCP-1 erhöhen, beobachtet“ erklärt Romain Ghérardi. „Dies kann nicht als ein Prädiktions-Signal betrachtet werden. Wir haben 4 „Typen“ überprüft, es bleiben noch Hunderte „. Die Untersuchung der einzelnen Risikofaktoren zur MMF gehört ebenfalls zu den Empfehlungen die der Forscher vor den Akademiemitgliedern verteidigt hat.

## **Mehr als 1000 MMF-Patienten identifiziert in Frankreich.**

Laut dem Verband von Opfern E3M, wurden mehr als 1000 Patienten mit einer erwiesenen MFM in Frankreich identifiziert, aber in Abwesenheit eines speziellen Registers Ist die genaue Anzahl der Patienten unbekannt. Unter den 353 Patienten, die zwischen 1994 und 2002 in dem neuromuskulären-Referenzzentrum GNMH untersucht wurden, waren 70% Frauen, das Durchschnittsalter betrug 45 Jahre und die mittlere Anzahl der Injektionen von Impfstoffen die Aluminium enthielten zehn Jahre vor der Wahrnehmung lag bei 5,3. Die Haupt-Symptome die berichtet wurden, waren chronische diffuse Muskelschmerzen, chronische diffuse Müdigkeit, eine deutliche Beeinträchtigung des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit und Atemnot.

**Damien COULOMB**